

# Das Problem des ‘Schweigens’ der manichäischen Quellen zum Thema Übersetzung

IRIS COLDITZ (Berlin)

## I.

Obwohl der Großteil der überlieferten manichäischen Literatur als Übersetzungsliteratur charakterisiert werden kann, ist unser Wissen über den Vorgang des Übersetzens selbst, seine Chronologie, Akteure und Techniken, noch sehr gering. An kaum einer Stelle des umfangreichen manichäischen Schrifttums finden sich direkte Aussagen zur Übertragung eines Werkes von einer Sprache in die andere. Die bisherige Forschung stützt sich daher auf eine Reihe von Merkmalen der Texte, die direkt oder indirekt auf Übersetzung schließen lassen: Parallelversionen literarischer Werke in verschiedenen Sprachen<sup>1</sup>, als Diglossen vorliegende Texte<sup>2</sup>, fremdsprachlicher Einfluß (Syntax, Lehnwörter, Wortspiele, literarische Formen, Stilmittel)<sup>3</sup>, Glossare zum Verständnis schwieriger Wörter

- 
- 1 Vgl. mp./parth./soghd./alttürk./arab. *Gigantenbuch* (LE COQ 1922, S. 23; HENNING 1934, S. 66; 1943a, S. 56-74; SUNDERMANN 1973, S. 76-78, Z. 1523-1542, 1549-1582; 1984a, S. 495-502; 1994, S. 45f.; COLDITZ 1987, S. 297-299, Z. 137-151; KUDARA/SUNDERMANN/YOSHIDA 1997, S. 139; WILKENS 2000b, S. 157-159, 161-163, 165-167, 169, 171-173; MORANO 2009, S. 325-330; 2011, S. 101-111), thematische Bezüge auch in kopt. Keph. 92.24-31, 93.23-28, 117.1-9, 171.16-17 (POLOTSKY/BÖHLIG 1940, S. 92f., 117, 171), Ps. 142.7-9 (ALLBERRY 1938, S. 142), Hom. 68.18-19 (POLOTSKY 1934, S. 68; PEDERSEN 2006, S. 68); parth./soghd./alttürk./chin. *Sermon vom Lichtnous* (CHAVANNES/PELLIOT 1911; 1913; LE COQ 1922, S. 16-24, Nr. 8; SUNDERMANN 1983; 1992; 1994; KLIMKEIT/SCHMIDT-GLINTZER 1984; LIN WUSHU 1987, Taf. 81-86; SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 77-103; ZIEME 1995; WILKENS 2000a, S. 169-173, Nr. 159-163; 2001/2002), vgl. kopt. 38. Keph. (POLOTSKY/BÖHLIG 1940, S. 90-99; GARDNER 1995, S. 93-105); parth./soghd./alttürk./chin. *Huyadagmān* I (TSUI CHI/HENNING 1943; HENNING 1943b; 1959; BOYCE 1954; MACKENZIE 1985, S. 421-428; SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 44-52; SIMS-WILLIAMS 1989; SUNDERMANN 1990; BRYDER 1999); mp./parth./soghd./alttürk. *hagiographische Texte* (SUNDERMANN 1971a; 1971b; 1974; 1976; 1981; 1986a; 1986b; 1987; SIMS-WILLIAMS 1990; WILKENS 2000a; ZIEME 2011), vgl. auch SCHMIDT/POLOTSKY 1933, S. 27f.; POLOTSKY 1934, S. 42-85; TARDIEU 1988; GIVERSEN 1986.
  - 2 Vgl. mp.-soghd. M172/I/ *Lebendiges Evangelium* (MACKENZIE 1994), zur griech. Version s. CMC 66.4-68.5 (HENRICHS/KOENEN 1975, S. 66-69, 189-202); aram.-parth./aram.-mp. M260 Hymne (YOSHIDA 1983; DURKIN-MEISTERERNST 2007, S. 62-65); alttürk.-tochar. *Hymne an Mani* (CLARK 1982; 1997, S. 98f., 128).
  - 3 Vgl. parth. M4a/I/V/3-16/ mwqr'nyg-Hymne < aram. (LIDZBARSKI 1918; KLÍMA 1962; DURKIN-MEISTERERNST 2004c; zum Einfluß aram. literarischer Formen vgl. DERS. 2007,

und zu Schulzwecken<sup>4</sup> sowie Adaption durch phonetische Transkription in ein anderes Schriftsystem, besonders von Hymnen<sup>5</sup>. In manchen Manuskripten sind auch Zeilen für das spätere Einsetzen der Übersetzung des Textes freigelassen worden. Alle diese Merkmale verweisen auf eine gezielte kulturelle und sprachliche Adaption manichäischer Texte an das Missionsgebiet.<sup>6</sup> Fragen der Entstehungszeit, der Überlieferungswege, des Verhältnisses der verschiedensprachigen Versionen zueinander bzw. zu einer vermuteten gemeinsamen Vorlage sind Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion.<sup>7</sup>

## II.

Auch wenn die manichäischen Texte kaum Aussagen zur Übersetzung selbst machen, spiegeln sie durchaus ein Bewußtsein über die Existenz verschiedener Sprachen und Schriften wider. Neben Termini, die die geographische oder ethnische Herkunft von Personen bezeichnen<sup>8</sup>, finden in den iranischen Manichai-

---

S. 68f.); parth. alphabetische Hymnen, die eher Adaptionen als wörtliche Übersetzungen aus dem Aramäischen darstellen (BOYCE 1952; COLDITZ 1992; RECK 2004); mp. *Šābuhragān* (MACKENZIE 1979; 1980) und weitere diesem Werk zugeschriebene mp. kosmogonische Texte (HUTTER 1992) < aram. oder nur auf Manis mangelhafte Mittelpersisch-Kenntnisse zurückzuführen? Vgl. auch die „verworrene und unklare Darstellung“ in M2/I/, die HENNING auf Übersetzung aus dem Aramäischen zurückführt (ANDREAS/HENNING 1934, S. 849 Anm. 2; BOYCE 1968, S. 70f.); soghd. *Parabelbuch* < mp./parth.(?) (I. GERSHEVITCH apud SUNDERMANN 1985b, S. 43, cf. βrk'yryny).

- 4 Vgl. mp./parth.-soghd. Glossare (HENNING 1940, S. 12-58); soghd.-alttürk. Glossare (SUNDERMANN/ZIEME 1981); SUNDERMANN 2009, S. 256 und DURKIN-MEISTERERNST 2007, S. 71f. mit Verweis auf ein syr.-kopt. Glossar aus Kellis; RECK 2006, S. 359.
- 5 Vgl. mp.M > mp.S, parth.M > parth.S (RECK 2006, S. 346f.); mp. und parth. in chin. Schrift: chin. *Hymnenrolle* 1-5 < mp., 176-183 < parth. (WALDSCHMIDT/LENTZ 1926b, S. 84-93); aram. Text aus der Diglosse M260 = chin. *Hymnenrolle* 154-158 (WALDSCHMIDT/LENTZ 1926a, S. 121f.; YOSHIDA 1983, S. 326-331; DURKIN-MEISTERERNST 2007, S. 62f.). Zu einem ähnlichen Gebrauch in der buddhistischen Literatur vgl. die Transkription von chin. *Jin gang wu li wen* „Text of Five Homages to the Vajracchedikā-sūtra“ in soghd. Schrift in Texten der Turfansammlung (Mainz160+Mainz627, s. YOSHIDA 1994, S. 358-367; So 14830, s. ebd., S. 356-358; vgl. auch YOSHIDA 2009, S. 317, 326).
- 6 Vgl. auch DURKIN-MEISTERERNST 2007, S. 69f.
- 7 Letztgenanntes Problem betrifft besonders das Verhältnis der mp. und parth. Versionen zueinander (SUNDERMANN 1986b, S. 242-268, Nr. 66-82, unter Einbeziehung der kopt. Quellen). Manich.-parth. Texte zeigen eine stärkere Abhängigkeit von aram. Vorlagen, während sich die mp. Terminologie stärker am zoroastrischen Umfeld orientiert (SUNDERMANN 1979, S. 106-116; COLDITZ 2005). Für das *Šābuhragān* z.B. ist bisher keine parth. Version nachgewiesen. Zur Abhängigkeit der iran.-manich. literarischen Termini von der syr. Kirchenliteratur vgl. SUNDERMANN 1984b, besonders S. 239-241.
- 8 Vgl. z.B. das soghd. *Nāfīnāme* „Buch der Völker“ (HENNING 1940, Text I.7).

ca auch Sprachen (mp.M ‘zw’n *izwān*, soghd.S ‘z-β’kh *əzvāk*, auch „Zunge“; sonst Bildung von Sprachbezeichnungen durch Suff. mp. -’nyg -*ānīg*, parth. -’ng -*ānag*, auch -’w -*āw*, soghd. -’w -*āu*, s. GERSHEVITCH 1954, § 1076) und Schriften (mp. *dbyryt dibīn*, parth. *dbyryft dibīnft*, soghd.S *δp’ryr’kh δipīryāk*) Erwähnung. In einer manichäischen Adaption von Joh. 19.19–20 (Kurzfassung auch in Mark. 15.26, Luk. 23.38) über die Passion Jesu heißt es:

Parth.M M4574/V/ii/2-5/ *hm ’dy’n pyltys mwhr̄g nbyšt ’b(r) hygg ’w {+’br’γγg’w(?)}* *γwm ’w ’wd frwm ’w š: ’c hw d’r ’gwxt* <sup>oo oo</sup>

„Darauf schrieb Pilatus auch ein gesiegeltes Dokument in Hebräisch(?) (*\*abrāyīgāw*)<sup>9</sup>, in Griechisch (*γōnāw*) und Latein (*frōmāw*). Und er hängte es an jenem Kreuz auf.“ (SUNDERMANN 1981, S. 81, Text 4a.19, Z. 1236–1239)

In einer Disputation mit dem Weisen Gundēš, der ihn nach der ursprünglichsten aller Schriften befragt, antwortet Mani:

Parth.M M6040/R/12-15/ (*h*)*ry dbyryft*[t] *’hynd ky ’c hrwv(n) [h](s)ystr (bwd) ’hynd ° [h]yndwg(’n)g (swry)g γwny(g)*

„Drei Schriften sind es, die früher als alle da waren, die indische (*hindūgānag*), aramäische (*sūnīg*) (und) griechische (*γōnīg*).“<sup>10</sup> (SUNDERMANN 1981, S. 87, Text 4b.1, Z. 1321–1324)

Beide Beispiele belegen den parallelen Gebrauch mehrerer Sprachen und Schriften. Deshalb ist es im Rahmen der Mission von Bedeutung, über die entsprechenden Sprachkenntnisse zu verfügen. Als bisher einziger Beleg darüber kann der mp. und soghd. vorliegende Bericht über die Aussendung des Missionars Mār Ammō angeführt werden (in der parth. Version M216 ist diese Stelle nicht erhalten):

Mp.M M2/I/R/i/36/-/ii/7/ <sup>oo</sup> *xvnd ’w mry ’mw hmwv’g ky phlw’nyg (db)ryry [’w]d ’zw[n d’n]yst ° h(m) m[yrd’n w:] (z)n(γ)n ’šn’g* <sup>oo</sup> *’w ’bršhr pryst’d ’b’g ’rdβ’n wyspwhr ’wd br’dr’n dbyr’[n] ° nbyg’n ng’r ’b’g*

„Er (= Mani) rief Mār Ammō, den Lehrer, der die parthische Schrift und Sprache (*pahlawānīg dibīn ud izwān*) kannte und auch mit Männern und Frauen bekannt war. Er schickte ihn nach Abaršahr, zusammen mit dem Prinzen Ardaβān, zwei Schreiberbrüdern und einem \*Buchmaler.“ (ANDREAS/HENNING 1933, S. 302f.; SUNDERMANN 1981, S. 17f., Text 1)

- 
- 9 Zur Emendation *’b(r) hygg ’w abar hīg ō* „auf Pergament“ zu *\*’br’yyg’w abrāyīgāw(?)* „Hebräisch, in hebräischer Sprache“ s. MACKENZIE apud BOYCE 1975, S. 131, etwas skeptischer SUNDERMANN 1981, S. 79 Anm. y und 6, S. 162 s. *hyg*, der für MACKENZIES Erklärung Unkenntnis des parth. Schreibers oder bewußte Verschleierung einer hebr. Fassung des Dokuments vermutet. Alle drei Sprachen werden auch Joh. 19 erwähnt.
- 10 /R/22/ erwähnt den Buchstaben *’lyf*, weshalb vermutlich die aram. Schrift als die erste angesehen wird. Vgl. auch kopt. Hom. 43.20–21: „He (= Mani) has sealed it (= the *Book of Mysteries*) with [... ]logos (ΛΟΓΟΣ), in the first alphabet (ϚϜ ΠΩΡΠ ΠΑΛΦΑΒΗΤΟΝ) [...]“ (POLOTSKY 1934, S. 43; PEDERSEN 2006, S. 43).

Soghd.S So18220/R/39/-/V/6/ rty ZKn mr'mw mwz-'k' ky ZY ZKw pxl'w'n'k 'z-β'kh ZY ḏp'ryy 'kh γ-rβ(')skwn wβyw ZY (m)[s] pr'γ-w'γδ (')w(t'kt) 'M xwt'wty ZY xwt'γ-ntyh ZY 'M (γ-)[r](β)'w ''z-tk'rty ZK 'pz-n'wtyh [wm]'t z-γγ-yr rty šw 'M 'rδβ'n wγspδr'k 'kw [βr š'](r) s' r βr'(γ)[š](t) δ'rtw rtms tym 'ny-tt δ(p)[yrt nk'r'yt 'M] np'γkty pyšpδw βr'γštūw δ't[it]

„Da rief er (= Mani) Mār Ammō, den Lehrer, der die parthische Sprache und Schreibkunst (*pahlawānē azvāk āti dīpīryāk*) kannte und zugleich (auch) an jenen (Orten) mit Herren und Herrinnen und mit (vielen) \*Edelleuten Bekanntschaft [hatte], und schick[te] ihn zusammen mit dem Prinzen Ardavān nach [Abaršāh]r. Ferner schickte er \*danach auch andere Schrei[ber (und) Buchmaler mit] Büchern.“ (HENNING 1958, S. 94; SUNDERMANN 1981, S. 39, Z. 398–406)

Es wird hier jedoch nicht gesagt, ob Ammō und die mit ihm entsandten Personen, darunter Spezialisten für die Buchproduktion, auch Übersetzungen ins Parthische anfertigten und ob es sich bei den von Mani mitgegebenen Büchern um Vorlagen (in Aramäisch für die Übersetzung?) oder bereits ins Parthische übersetzte Exemplare handelte.

Ein kurzer Vermerk in einem Fragment des *Gigantenbuches* verweist auf die Übertragung des Textes ins Soghdische, indem er auf die Praxis des „Mitübersetzens“ der ursprünglich aram. Gigantennamen eingeht. Natürlich kann diese Aussage nicht zu Manis Werk gehört haben, sondern ist eine spätere Glosse, die im Zuge der Übersetzung (vielleicht durch den Übersetzer selbst?) hinzugefügt wurde:

Soghd.S So14638/I/R/i/10-14/ rtš[y 'γw 'wx]γ' n'm' kunt' °° kyZY 'xw s(wγδγ)w s'(xm) kw'γ 'z[yy](r)ty °° ... rtšy 'xy' n'm kunt' rtšy ms swγδ'γw p'ts'xm βwt °°

„Einer von ihnen (= den Söhnen des Šahmīzād), genannt Ohyā, in Soghdisch (*swγδγāu*) wird er genannt ‚Sāhm der Gigant‘. ... Er (= Šahmīzād) nannte ihn (= seinen zweiten Sohn) Ahya, das ist in Soghdisch (*swγδγāu*) ‚Pātsāhm‘.“ (HENNING 1943a, S.70, Frgm. H, Z. 10-14; SKJAERVØ 1995, S. 199).

Das Soghdische wird auch in weiteren Textstellen hervorgehoben: In soghd.M M107 folgt nach einer Aufzählung der 12 Lichtherrschertümer in parth. Sprache ein soghd. Text über das Schicksal der Seele des Hörers am Jüngsten Tag, eingeleitet mit den Worten: /I/V/i/8-10/ °° rty [2-3 sw](γ)δδγ'w xwγck'wγ [3-4] (β)wt „Und [ ] in Soghdisch (*swγδγāu*) die Öffnung/allegorische Deutung(?) [ ] war.“ (Unpubliziert, /9/ zitiert GERSHEVITCH 1954, § 1076) Ein weiterer Hinweis findet sich in soghd.M M169/I/V-R/Ü/ [° s]wγδγ'w (°) (°) γwβ(t)[γ' /-γγ °] „In Soghdisch (*swγδγāu*) der Lobpreis/ist gepriesen.“ (Unpubliziert)

Auffällig ist, daß weder Mittel- und Neupersisch noch Alttürkisch als Literatursprachen der Manichäer genannt werden. Für das Mittelpersische ist dies vielleicht dadurch erklärbar, daß Werke in dieser Sprache in Zentralasien mit Blick auf Manis *Šābuhragān* als kanonisch bzw. besonders ehrwürdig angesehen

und in der Regel nicht ins Soghdische oder Alttürkische übersetzt wurden.<sup>11</sup> Das trifft jedoch nicht auf die anderen nicht genannten Sprachen zu. Auch die für die zentralasiatischen Manichäer so wichtige soghdische bzw. uighurische Schrift findet keine Erwähnung. SUNDERMANN (1985c, S. 102f.) verweist auf die aramäische Schrift (vgl. parth.M swryg) als den gemeinsamen Ursprung der meisten iranischen Schriften und auf deren zu Manis Zeit noch auffällige formale Verwandtschaft. Ob die Kenntnis dieser Zusammenhänge noch Jahrhunderte später bezüglich der im Turfangebiet gebräuchlichen, z.T. stark kursiven Schriftvarianten vorhanden war, muß bezweifelt werden. Einen Hinweis auf offensichtlich im multilingualen Umfeld Ostturkestans auftretende sprachliche Mißverständnisse liefert das vermutlich zu Manis *Gigantenbuch* gehörende Fragment soghd.M M7800, das in dem als Randglosse geschriebenen alttürk. Kolophon als „persisches Buch“ (*parsu-ča bitig*) bezeichnet wird.<sup>12</sup>

Nur wenige Nachrichten lassen sich aus hagiographischen Texten und Kolophonen über die Übersetzung von Texten gewinnen. Gerade die chinesischen Manichaica haben zwei Kolophone bewahrt, in denen die Übersetzung thematisiert wird:

Kolophon zur *Hymnenrolle*: (415–418) „In einer glückverheißenden Stunde an einem glückverheißenden Tag sind diese Hymnen übersetzt worden (翻 *fan*). ... Von dreitausend Abschnitten aus den fremdsprachigen Büchern (梵本 *fanben*) sind hier mehr als zwanzig übersetzt worden (譯 *yi*). ... Doch Daomings Übersetzungen (翻譯 *fanyi*) basieren einheitlich auf den fremdsprachigen Büchern (梵本 *fanben*).“ (TSUI CHI/HENNING 1943, S. 215; SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 67)

Kolophon zum *Kompendium*: (5) „Foyisede wulushen – das ist eine lautliche Wiedergabe in der Sprache des Autors (本國梵音 *benguo fanyin*) – übersetzt (譯 *yi*): ‚der Gesandte des Lichts‘. ... (50) Das fremdsprachige Original (梵本 *fanben*) ist ziemlich ausführlich, doch diese Übersetzung ist sehr knapp.“ (HALOUN/HENNING 1953, S. 189, 194; SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 70, c20, S. 72, 80b7)

Die chin. Termini 梵本 *fanben* „fremdsprachige Bücher“ und 本國梵音 *benguo fanyin* „Sprache des Autors“ sind mit dem Lehnwort 梵 *fan* < Skt. *brahma* gebildet, der in der buddhistischen Literatur allgemein üblichen Bezeichnung für Sanskrit, Pali und fremde Sprachen der westlichen Regionen.<sup>13</sup> Im Fall des chin. *Kompendiums* waren es mp. und parth. Vorlagen<sup>14</sup>; unklar ist, ob auch soghd. Quellen genutzt wurden.

11 DURKIN-MEISTERERNST 2007, S. 70. Vgl. jedoch die soghd. Version zur mp. *Rede der Lebendigen Seele* (SUNDERMANN 2012).

12 SUNDERMANN 1994, S. 45–47; ZIEME apud ebd., S. 45 Anm. 40.

13 TSUI CHI/HENNING 1943, S. 216 Anm. 9; MIKKELSEN 2006, S. 100.

14 Chin. 佛夷瑟德烏盧訖 *foyisede wulushen* (LMC *fijyt/fhut-ji-ḡat-tək ʎuə-luə-ḡən*) gibt parth. *frēstag rōšn* oder mp. *frēstag rōšn* „Lichtapostel“ wieder (HALOUN/HENNING 53, S. 189 Anm. 6; MIKKELSEN 2006, S. 103).

Zwei soghd. Kolophone nennen mehrere für die Entstehung bzw. Überlieferung des Textes verantwortliche Personen. Im Kolophon (in Randglossen im chin. Text) zum soghd. *Parabelbuch* heißt es:

Soghd.S Ch/So15000(5)+Ch/U6914+Ch/So20182/R/5-8, 10-14/ 'yn'k 'z-'ntn'my (ywx)ty ('krt')[y](m)(?) 'yn'k pusty 'z-w t't'γwr ywxy ('krt')[y](m)/y(w)[xty](?) ky L' pγr't br't wxxšy ('γδ)['kw kw] 'wk'prmyš γ'mavr un'ntm'x {'wrytm'x(?)} t't'γwr[r] s'r psy sw't {šw't(?)} t't'γwr ° ... yn'kw 'z-'ntn'my nwy-m'x np-štd'r'm np'xštd'rt 'yn'k 'wy pt-ry(?) 'z-β-'(k) γwz(?) γw[2-3]..w

„Dieses Parabelbuch (wurde ich)(?) (gelehrt). Dieses Buch [bin] ich, Tataγur, ge[lehrt worden(?)]. Wer es nicht glaubt, der bringe<sup>15</sup> Wort(?) (und) Wunsch [zu] Ögäb(i)rmiš(?), Yamčor, Wanandmāx/Wiraydmāx(?) und Tataγur, er gehe(?) fragen den Tataγur. ... Dieses Parabelbuch hat Nawēmāx {Ich habe geschrieben.} geschrieben. ... Dies in des Vaters(?) Sprache [...]“ (SUNDERMANN 1985b, S. 33-35, Text c)

Neben Tataγur als Überlieferer des Textes werden hier weitere Personen (Ögäb(i)rmiš, Yamčor, Wanandmāx/Wiraydmāx(?), evtl. ein weiterer Tataγur(?)) als Gewährsmänner für die Richtigkeit des Inhalts sowie der Schreiber Nawēmāx benannt. Einige dieser Personennamen erscheinen auch in anderen soghd. und alttürk. Kolophonen, ohne daß eine Identität der Personen belegbar ist. „Sprache des Vaters“ (*pitare əzvāk*) bezieht sich jedoch nicht auf die Muttersprache und somit die Nationalität des Verfassers oder der genannten Personen.<sup>16</sup>

Auch der Kolophon zur sogdh. Version der *Rede der Lebendigen Seele* nennt zwei Personen:

Soghd.S Ch/So13399a+Ch/So13401/R/2-4/ (t)z-'kavr ... δp'yr ... ° w'xš δβryny wnx'navr „Tazākčor(?) ... der Schreiber ... der Wortgeber Wanxānčor.“ (SUNDERMANN 1985a, S. 641f.; 2009, S. 241; 2012, S. 97, 158f., 176, als 21.x; RECK 2006, S. 80 Nr. 77)

Neben dem Schreiber wird die Funktionsbezeichnung des „Wortgebers“ (*wāxš dvarēnē*) erwähnt, in dem SUNDERMANN zunächst den Rezitator des Textes vermutete<sup>17</sup> und der vielleicht zugleich der Gewährsmann für die Richtigkeit des

15 YOSHIDA (2000a, S. 85) liest dagegen /7/ br't „Bruder“.

16 SUNDERMANN (1985b, S. 35 Anm. 157) denkt unter Verweis auf np. *zabān-e mādañ* (Rubinčik 1970, S. 438) an die Möglichkeit, darunter das Soghdische als die Sprache einer als Vater verehrten Lehrautorität (z.B. des Mār Šād-Ohrmezd als Begründers der Dīnāwarīya-Gemeinschaft?) zu verstehen. Die Lesung der Stelle ist jedoch nicht sicher. „Sprache (oder: Zunge) des Vaters“ kann sich aber direkt auf Mani beziehen, wie in folgender Kreuzigungshymne (*dārūbdagifīg bāšāh*): parth.M M6281+M6246/V/2-8/ ° pd wxybyh 'xšd nvd (w:) 'mujd [3-4](...) by'grg 'c pydr 'zb''n [7-8](.) 'by prmwšyšn 'njyug yzd m'(r)m'ny ° d['](d)γš 'w 'm'h wcyhyšn 'wd 'zγnd kwm(')[n] pdyšt zh[g 1-2]r 'wm'n gy'n bwg w: fr(m)ny(wg) wxd 'st xwd'y γγšw mšyh' ° „With thy own pity, compassion and mercy [ ] \*prophesy from the father's tongue [ ] without fear saviour god Mār Mānī. He gave us teaching and parables so that me the place offspring(?) [ ] and salvation and hope for our souls truly is the Lord Jesus Christ.“ (MORANO 2000, S. 408f.)

17 SUNDERMANN 2009, S. 241.

Textes war, so wie ein gewisser Tatajur im *Parabelbuch*. Von Übersetzung ist auch hier keine Rede. Alternativ erwägt SUNDERMANN, im „Wortgeber“ den Sponsor des Textes zu sehen.<sup>18</sup>

An anderen Stellen werden in den iranischen Manichaica dagegen nur allgemein Bücher (mp.M m'dy'n *mādayān*; mp.M, parth.M nbyg *nibēg*, soghd.M np'yk, npyk *nipēk*; parth.M pwstg *pōstag*, soghd.S pwst'k *pōstē*) erwähnt, die Missionaren mitgegeben wurden. Für die Herstellung von Büchern finden meist Verben wie „schreiben“ (mp.M nbyšt'n *nibištān*), „machen, verfassen“ (mp.M kyrdn *kerdan*), „herrichten“ (mp.M hr'stn *hrāstan*) oder „anordnen“ (mp.M wyr'stn *wirāstan*) Verwendung. Weder wird gesagt, in welcher Sprache die Texte abgefaßt waren, noch werden Aussagen zu Übersetzungen gemacht. Von Interesse ist jedoch ein Abschnitt, der von der Aufzeichnung der letzten Worte Manis durch den Lehrer Pattēg in einem Buch berichtet:

Parth.M M455/A/i/1-9/ s(x)wn [3-5] cy nbyšt mn [pty](q)(?) (')mwçg 'c [dw'dy](s)'n 'ndr '(br š)h(r) [w: 'nd](r) h(r)wyn hur's'n [š](h)r'n pd sxwn rušn ('wd) ['](b)dys cy m'rm'n[y] [p](y)dr 'st'w'dg n'm (')[wm] [n]byšt 'ym nbyg p(ł) [m'rm'] (ny fr)h '(wd) z'wr w: (p)[d ...]

„Das Wort [ ], das ich geschrieben habe, [Pattē]g(?) der Lehrer, (einer) von den Zwölfen, in Abaršahr und in allen Ländern(?) von Chorasān, gemäß dem lichten Wort und der Anweisung des Herrn Mani, des Vaters gepriesenen Namens. Und ich habe dieses Buch geschrieben durch das Glück und die Kraft des Herrn Mani und mit [ ]“ (SUNDERMANN 1981, S. 125, Z. 2072-2081)

Man darf wohl davon ausgehen, daß Mani sein Vermächtnis in Aramäisch diktierte. In welcher Sprache Pattēg sein Buch verfaßte, bleibt jedoch offen. War die frühe Gemeinde rein aramäisch-sprachig, wie die Personennamen ihrer Mitglieder<sup>19</sup> vermuten lassen?

### III.

Es ist nicht auszuschließen, daß der Schreiber eines Textes in einigen Fällen zugleich dessen Übersetzer war. Der Beruf des Übersetzers ist an wenigen Stellen der iranisch-manichäischen Literatur nachgewiesen, ohne daß weitere Details dazu genannt werden. Im Bericht über Manis letzte Reise, seine Verurteilung und seinen Tod heißt es:

Mp.M M3/R/1-4/ 'md kš 'n nwhz'dg 'yg trkw'm'n 'wd kwštyh d(h.)r 'wd 'bzxy' 'y p'rsyg '[mwš] bwd hym °

18 SUNDERMANN 2012, S. 176. HENNING (apud SUNDERMANN 1985a, S. 644f.) hat für soghd. *wāxš* auch die Bedeutung „Strophe“ bestimmt. Die *Rede der Lebendigen Seele* (*Gōwīšn ī grīw zīndag*) soll aus 561 *wāxš* bestanden haben.

19 Zu den Namen vgl. TUBACH 1997.

„[Mani(?)] war gekommen, als wir von ihm versammelt wurden – ich Nühzādāg der Dolmetscher, und Kuštay der \*Traditionarier(?) und Abzaxyā der Perser ...“ (HENNING 1942, S. 949-952; BOYCE 1975, S. 44f., Text n; SUNDERMANN 1981, S. 130f.)

Der Dolmetscher Nühzādāg, mit einem hybriden aram.-westmitteliran. Namen, berichtet in der Ich-Form über Manis Audienz bei König Wahrām, weshalb es sich um einen sprachkundigen manichäischen Elektus handeln muß und nicht um einen Bediensteten des sasanidischen Königs. Das nachfolgende Gespräch Manis mit dem König ist allerdings ohne Dolmetschervermittlung wiedergegeben. Denkbar ist, daß Nühzādāg den ursprünglich in Aramäisch aufgezeichneten Bericht ins Mittelpersische übersetzte.<sup>20</sup> Übersetzungsaufgaben könnte auch der hier genannte Abzaxyā, einer der ersten Jünger Manis, wahrgenommen haben, wenn sein Attribut „der Perser“ (*ī pārsīg*) auf Mittelpersisch-Kenntnisse verweisen sollte. Die Aufgabe der dritten Person, Kuštay, bleibt unklar, da die Erklärung des Beiworts *d(h.)r* umstritten ist. Es könnte sich um einen „Traditionarier“, also vielleicht um den Protokollanten gehandelt haben.<sup>21</sup> Es ist zu vermuten, daß die drei Personen die Aufgabe der Überlieferung der Passion Manis gemeinsam wahrnahmen und jeder Beteiligte für bestimmte Aufgaben spezialisiert war. Dolmetscher werden auch in einem weiteren hagiographischen Text über diese Ereignisse erwähnt:

Parth.M M4580/R/i/1-5/ *dw* (.)[ 9-10 ] *brhbš(b)*[ 9-10 ] *ky* '(c *trq*)[*wm* 'n 'n *bwd*(?)] *kwš* (*šb*) (.)[3-4] 's(*twy*)*nynd* 'wd 'bz(x)' [ ]

„zwei [ ] Barhabbəšabb[ā ] der von den Dol[metschern(?) war(?)], daß er die Nacht [ ] sie \*überwinden und Abzaxyā [ ]“ (SUNDERMANN 1981, S. 66f., Z. 905-909)

Da der Text sehr fragmentarisch ist, ist nicht sicher, ob Barhabbəšabbā, ein Jünger Manis mit einem auch bei Christen gebräuchlichen aramäischen Namen, zu einer Gruppe von Dolmetschern Manis gehörte, die ihn bei seinem Gespräch mit dem König begleiten. Über seine Sprachkenntnisse lassen sich keine Schlüsse ziehen.

Ein weiterer Dolmetscher namens Qutpāyan/-bayan(?) wird im Kolophon zum mp. *Mahnāmāg* aufgeführt. Er gehört zu den Honoratioren von Argi = Qarašahr (vgl. M1/88-89/ 'rkcyq xwt'w) unter dem 8. uighurischen Qaγan, Ay Täjridä Qut Bulmiš Alp Bilgä Qaγan (808-821 n.Chr.):

Mp.M M1/105/ *tylm* 'cyy *xwtp* 'yn „der Dolmetscher Qutpāyan/-bayan(?)“ (MÜLLER 1913, S. 8, 12)

<sup>20</sup> DURKIN-MEISTERERNST 2000, S. 166f.

<sup>21</sup> SUNDERMANN 1981, S. 130f.; DURKIN-MEISTERERNST 2000, S. 166; 2004a, S. 138, s. dhyr, mit alternativen Lesungen. Kuštay gilt auch als Verfasser eines Briefes an Sisinnios (mit Mani) und als Autor des kopt. *Sermons vom großen Krieg* (PEDERSEN 1996, S. 87-93).

Die Sprachkompetenz dieser Person wird wieder nicht näher erläutert. Der Personenname könnte als alttürkisch, soghdisch oder hybrid alttürkisch-soghdisch gedeutet werden.<sup>22</sup>

Diese in den iranisch-manichäischen Turfantexten für „Übersetzer, Dolmetscher“ verwendeten Termini sind bemerkenswerterweise Lehnwörter:

- mp., parth. *tarkumān/targumān(?)* (mp.M trkw̄m' n, tr̄qwm' n, parth.M trkw̄m' n, tr̄qwm' n, tr̄kw̄m' n) < aram. trgm̄n' *targamānā/turgamānā*, auch mtrgm̄n' „Dolmetscher“, zu trgm̄ *targem* „reden, erklären, interpretieren“, ein altes Kulturwort < hebr. trgm̄ < akkad. *ta-/turgummu(m), targamannu(m)*; vgl. arab. *targama* „übersetzen“, np. *targome* „Übersetzung“, *motargem* „Übersetzer“ (BROCKELMANN 1895, S. 402; 1960, S. 211; SODEN 1959-1981, S. 1329b; KOEHLER/BAUMGARTNER 1967-1983, S. 1645a; DURKIN-MEISTERERNST 2007, S. 60)
- mp. *tylm'cyy tilmāč* < alttürk. *tilmāč*, vgl. *til* „Sprache, Zunge“, *ti-* „sagen, sprechen“ (CLAUSON 1972, S. 433f., 489f., 500).

Daraus ergibt sich die Frage, welche iranischen Termini den Vorgang des „Übersetzens“ ausdrücken können. Eine Reminiszenz an die aramäische Schreiberpraxis des Übersetzens während des Diktierens bzw. Verlesens nichtaramäischen Textes vermutet SUNDERMANN in einem zum *Gigantenbuch* gehörenden mp. Fragment aus Petersburg:

Mp.M (L)SIO/I/R/10-11/ °° (š)[hm](y)z'd *gupt kw pypwrs ds[t] (nbyg 'y) (hwnwx 'zw)'rg*  
 „Šahmīzād sprach: ‚Lies das Handschreiben Henochs, des \*Schreibers, vor.“ (SUNDERMANN 1984a, S. 496f.; SKJAERVØ 1995, S. 200)

Henoch trägt hier die Bezeichnung *izwārag* < *izwārāg* „(wörtl.) Unterscheider, Erkennen“, Nomen actoris/Part.Präs. zu *izwār-* „aufdecken; erklären, deuten“, < \**uz-var-*, zu *var-* „bedecken, verhüllen“. SUNDERMANN sieht darin eine Wiedergabe von aram. spr prš' „Schreiber von Unterscheidung“, zu prš' „verstehen; erklären, interpretieren“. Somit versteht er den Terminus als „übersetzender Schreiber von Text einer anderen Sprache auf Aramäisch (und Verleser von aram. Text in einer anderen Sprache)“ und verweist auf verwandtes Paz. *huzwāreš* < Phl. *uzwārišn* „das Aufzudeckende, zu Deutende“ als Bezeichnung der zu erklärenden Heterogramme im Pahlavi.<sup>23</sup> Der Terminus reflektiert somit ein altertümliches Verständnis eines heterogrammkundigen Schreibers und zeige das Nachwirken der Tradition des Reichsaramäischen. Eine semantisch ähnliche Bildung, die für „übersetzen“ verwendet wird, ist mp. *wyc'r- wizār-* „un-

22 Vielleicht alttürk. *qut* „Glorie“ + *bayan* mit Suff. *-n* zu *baya-* „wohlhabend sein“ (CLAUSON 1972, S. 384: *bayu-*), oder soghd. *xut* „selbst“ + eine von *pāy-* „schützen“ abgeleitete Form; möglich wäre auch eine hybride Kombination aus diesen Elementen.

23 SUNDERMANN 1984a, S. 496f. Anm. 36. Vgl. POLOTSKY 1932; DURKIN-MEISTERERNST 2004b.

terscheiden, trennen; interpretieren, entscheiden, urteilen; aus-, durchführen“, < \**vi-kar-*, zu \**kar-* „tun, machen“. So heißt es im zoroastrisch-mp. *Dēnkard* (3.420.5) von der religiösen Schrift der Zoroastrier, die in die Hände Alexanders gelangte: *ō-iz \*γōdnāyīg uzwān wizārdan* „(er ließ sie) ins Griechische übersetzen“. Das vom Verb abgeleitete Nomen actionis mp. *wyc'ryšn wizārišn* „Abtrennung; Entscheidung; Erklärung“ bezeichnet das Epimythion in manichäischen Parabeln.<sup>24</sup> An anderer Stelle werden statt „übersetzen“ auch Termini wie „befragen = lesen“ und „erklären“ verwendet.<sup>25</sup>

#### IV.

Diesen sehr lückenhaften Angaben der Manichaica zur Übersetzungspraxis können Beispiele buddh.-soghd. Kolophone vergleichend gegenübergestellt werden.

Kolophon zum *Samjñā-Dharmāh-Yoga/-Sūtra(?)*: So10100i/V/6-10/ [rty γ]um'k šm'r'kh pδkth [γw](k')<sup>26</sup> 'xw'kwcyk myrz'tk [pwny]'rks'yt šmny cwn 'kwc'n'y [zβ'k] s'r prw sγwδy'w zβ'k [prw's](t)w-δ'rt ...

„Dieses(?) *Samjñā-Dharmāh-Yoga/Sūtra(?)* hat der kučaische Mīrzātē [ ]a-rakṣita, der Śramaṇa, von der kučaischen Sprache in die soghdische Sprache übersetzt.“<sup>27</sup> (HENNING 1940, S. 61f., Z. 22-26; KUDARA/SUNDERMANN 1987, S. 347f.)

Kolophon zum „Rauschtrank-Abwehr-Sūtra“: Or.8212(191)/35-38/ m'δ ZY ZK 'n-kwtr'k cβ'r'tsr'n wp's'y'wγn ny''ncynt ''c'ry s'r ''r'xs't ZY ny''δ'kh βwrtw ZY cncwcm'ny pš'kw't-δ'rt rtyšw'prw ZK ny''ncynt p'jkšw c'wn'γntk'w prw sγwδy'n'k np'γk prw'st-δ'rt wsn δm'yk 'rd'r wyspyšnw w'rd'r ''z'wnty š'yrxwzty'pyδ''r

„Thus the *upāsaka* (lay Buddhist) Chatfārāsrān of the An family relied on the Acharya Jñānacinta and besought him and addressed him from the bottom of his heart, and then the *bhikṣhu* Jñānacinta translated it from Indian into a Sogdian scripture, for love of all the living beings of the whole world.“ (REICHELT 1928-1931, II, S. 70; MACKENZIE 1976, S. 8-10; SIMS-WILLIAMS 1978, S. 258; Übersetzung nach YOSHIDA 2009, S. 288)

Die zitierten Kolophone belegen Übersetzungen „von der Kuča-Sprache in die soghdische Sprache“ und „aus der indischen (d. i. Sanskrit) in die soghdische

24 SUNDERMANN 1984b, S. 238. Die spätmp. oder bereits frühnp. Form *guzār* findet sich in mp.M M388/V/6-8/ cy xwrdwm pd tn (p)[3-4] (cy d'dwm pd rw'n (c)[4-6](t/g) gwz'(t) cy pd h(m)[3-4] „denn ich verzehrte im Körper [ ], denn ich gab in der Seele [ ] Erklärung(?), denn [ ]“ (MÜLLER 1904, S. 29; SALEMANN 1908, S. 24).

25 SUNDERMANN 1985c, S. 104f.

26 HENNING: [pwst](k').

27 KUDARA/SUNDERMANN (1987, S. 348) übersetzen: „Und den Yoga der *dharmas* dieser *saṃjñā* übersetzte der kuchäische *mīrzātē*.“ SUNDERMANN (ebd. S. 347) stellt die Frage, ob es überhaupt eine chin. Version gegeben hat. HENNING (1940, S. 59) vermutet im Übersetzer einen Soghdier, der in Kuča lebte.

Schrift(sprache)“. Als Terminus für „übersetzen“ wird hier *prw'st- parwast-*, Part. Prät. zu *prw'yrt-*, *prwyr- parwērt-*, *prw'yst- parwist-* „(eigtl.) drehen, wenden; ändern, umformen“, verwendet.<sup>28</sup> Ähnliche Abschnitte gibt es in alttürkischen Kolophonen. Die Übersetzung von buddhistischen Texten galt, wie das Verfassen, Kopieren, Lesen und Rezitieren, als Möglichkeit, *Puṇya* zu erlangen.<sup>29</sup> Im Vergleich zu den buddhistischen Kolophonen finden sich also in den manichäischen Texten kaum konkrete Aussagen zu Übersetzungen. Dies mag einerseits darin begründet liegen, daß nur wenige manichäische Kolophone erhalten sind. Andererseits entsteht der Eindruck, die Tatsache, daß ein Text übersetzt worden ist, sei den Manichäern nicht der Rede wert gewesen. Es soll hier deshalb versucht werden, andere, in der manichäischen Dogmatik liegende Gründe für das „Schweigen“ der Quellen anzuführen.

## V.

Der manichäische Mythos begründet die Mehrsprachigkeit der Menschen mit der Erschaffung des ersten Menschenpaares Adam und Eva (mp. Gēhmurd und Murdiyānag) durch die Dämonin Āz. Diese gibt ihren Geschöpfen die Kenntnis der Sprachen der Dämonen:

Mp.M M7982/R/ii/28/-/V/i/1/ °° *'wd h'n 'nd w'c w: 'w'g 'γ 'wys'n mzn ghwdg'n ky h'n tn 'cyš dysyd h'nš 'w 'wy d'm d'd kw gwng gwng w'c br'd 'wd d'n'd* °°

„Und jene Anzahl Sprachen und Stimmen jener Mazan-Mißgeburten, aus denen dieser Körper gebildet war, gab sie (= Āz) diesem Geschöpf (= Gēhmurd), auf daß es die verschiedenartigen Sprachen spreche (wörtl.: trage) und verstehe (wörtl.: kenne).“<sup>30</sup> (ANDREAS/HENNING 1932, S. 196; HUTTER 1992, S. 87f., Z. 986-993)

28 Vgl. auch den Kolophon zum soghd. *Avalokiteśvarasyanāmāṣṭaśatakastotra*: *'PZY pr'm'γ prw'yst mwn'kw pwtk* „ich befahl, dieses Buch zu übersetzen“ (BENVENISTE 1940, S. 113, Text 8., Z. 167).

29 Vgl. KASAI 2008, S. 11-15. Der alttürk. Terminus für „übersetzen“ ist *agtar-*, was auch „umwenden, das Unterste nach oben wenden“ bedeutet (KASAI ebd. S. 281; RÖHRBORN 1977-1998, Lief. 2, S. 74f.).

30 Die fast identische Aussage für das weibliche Geschöpf in M7983/I/R/i/12-21/ (ANDREAS/HENNING 1932, S. 198; HUTTER 1992, S. 92f.). HUTTER (ebd. S. 102 Anm.) verweist auf die iranische Tradition, nach der die Kenntnis der verschiedenen Schriften von den Dämonen stammt. So lernte König Tahmuraṭ nach dem *Šāhnāme* von den Dēws, u.a. Griechisch (*nūmī*), Arabisch (*tāzī*), Persisch (*pārsī*), Soghdisch (*soydi*), Chinesisch (*čīnī*) und Pahlavi (*pahlavī*) zu schreiben (VULLERS 1877-1884, Liber 22, Z. 45f.; RÜCKERT 1890, S. 15). Die Tradition ist aber bereits in der Pahlavi-Literatur belegt. Im *Aomāgdaēca* §§91-93 erlangt Tahmurasp die Kenntnis der „sieben Arten von Schreibkunst“ (Phl. *haft nibēg dibīrīh*, vgl. ebenso *Mēnōg ī xrad* 27: *haft ēwēnag nibēg (ī dibīrīh)*; Paz. *hapt niβō diβīrī*; Skt. *sapta akṣaralipayah anenāpahṛtāh*) von Ahreman (GEIGER 1878; ANTIA 1909, S. 348-

Nachdem das erste Menschenpaar die Dämonensprachen beherrscht<sup>31</sup>, fordert die Āz es auf, ihren Willen zu tun:

Mp.M M7983/I/V/i/9-21/ <sup>oo</sup> š: 'w 'wysn dwn'n mrdwhm'n gwpt kwmm zmyg w: 'sm'n xwr 'wd m'h 'b 'wd 'dwr dxt 'wd 'wrwr dd 'wd d'm 'šm' r'y 'pwryd kwš 'ndr šhr pd 'yš š'yh'd 'wd pmyn'd 'wd š'd bw'd 'wd k'm 'y mn qwn'd <sup>oo oo</sup>

„Sie (= Āz) sprach zu diesen zwei Menschen: ‚Ich habe Erde und Himmel, Sonne und Mond, Wasser und Feuer, Bäume und Pflanzen, wilde und zahme Tiere euretwegen geschaffen, damit ihr dadurch in der Welt froh, glücklich und erfreut werdet und meinen Willen tut.‘“ (ANDREAS/HENNING 1932, S. 199f.; HUTTER 1992, S. 95f., Z. 1137-1149)

Die Gabe der Mehrsprachigkeit ist also mit einem klaren Ziel verbunden. Indem sich die Āz als Demiurg des Kosmos *und* der Menschen darstellt, verschleiert sie die Erschaffung des Kosmos durch den Lebendigen Geist aus den Leibern der besiegteten Dämonen. Die Sprachfertigkeiten dienen einzig dazu, die Menschen über den wahren Ursprung des Kosmos und ihrer selbst zu belügen. Nur so kann die Āz die Menschen ihrem Willen unterwerfen und von der Erlangung der Gnosis fernhalten. Daraus ergeben sich zwei Schlußfolgerungen:

1. Die Existenz der verschiedenen Sprachen ist nicht nur ein praktisches missionarisches Problem, sondern ordnet sich ein in den gesamtkosmischen Kampf der beiden Prinzipien und muß aus diesem Grunde überwunden werden.
2. Der Lügenrede der Āz muß die wahre Rede entgegengestellt werden. Das Vernehmen der einen bzw. der anderen entscheidet über den Weg der Seele nach dem Tod, über Verdammnis oder Erlösung.

---

357; DHABHAR 1925; DUCHESNE-GUILLEMIN 1936, S. 241-255; 1987; JAMASPĀSA 1982, S. 47f., 82f.).

31 Die Fähigkeit zum Reden und Hören verleiht jedoch der Lichtgott (einer der 5 Bestandteile der Seele): parth. M M248+M317+M755+M1969+M2016/V/7-9/ <sup>oo</sup> hr(d) [yg] 'šmwlr ° (rwš)n yzd ° cy rwš(n t')b(yd)[ 'br{?}] hrwyn d'md'd'n ° 'wd pd hw wynynd 'šmwynd wy'wrynd cmynd 'yw byd 'w'cynd ° w: dnwd dhynd ° „Die dritte Gnadengabe des Lichtgottes ist, daß das Licht auf alle Geschöpfe scheint. Und durch ihn sehen sie (SUNDERMANN: „finden sie“ als Fehler für wyndynd), hören sie, reden sie, laufen sie, rufen sie einander (SUNDERMANN: „reden sie einander an“) und grüßen sie sich.“ (SUNDERMANN 1992, S. 63, 78f., §§52-53, S. 120 Anm. 53.2). Die positive Beurteilung der Sinnesorgane im Gegensatz zum „Sammeln der Tore“ ist vermutlich stoischer Einfluß (ebd. S. 20-24). Vgl. auch np.M M106/I/V/16-18/ 'wd xwryšn r' l'yftr nyrwg pd 'hw'sh' 'yg sr o pd 'šmwdn dydn bwy 'wd gwft'r hmy-p'l'yd „und die Speise (Akk.) reinigt die feinere Kraft in den Sinnen des Kopfes, im Hören, Sehen, Riechen und Sprechen“ (SUNDERMANN 2003, S. 257, Text c).

In einer parth. Hymne an die Lebendige Seele bildet die Gegenüberstellung von „reiner Rede“ (*saxwan pawāg*), die ein „Schatz der Worte“ (*saxwanēn fraγāw*) ist, und „lügnerischer Rede“ (*drōymīg saxwan*)<sup>32</sup> das zentrale Thema:

Parth.M M7/II/R/i/10/-/ii/4/ 'zw'r' wxybyy b'wg swun pu'g cy wxd 'st w'd'g 'w gy'n ky pd tnb'r ° pd hwyc drwgmyg swun 'spwr frud'h ky w'yd 'w i'r dujx nrhygg w'd'g ° cw'gwn kd pt il'zwg rzwr pd hymj'h bwxtg('n) 'wd 'ndrxtg'n cy pd swun ° qr'h 'by'd 'w 'jum 'wd 'stft n'h kw tryxsynd w: wxsynd gy'n'n pd 'njwgyft °° nw'nyn 'brng d'r'h s(x)wnyn frg'w kw cm'h nyrd q[ 7-8 ] 'w bw[4-5 °]

„Du sollst begreifen dein Wesen: die reine Rede, welche der Führer ist zur (für die?) Seele im Körper. Durch sie \*verstehe auch vollständig die lügnerische Rede, die zur Hölle der Finsternis (oder: zur finsternen Hölle) führt, den Höllenfürer. Wie wenn der Richter die durch die Rede Erlösten und Verurteilten mit der Waage wägt, sollst du gedenken der Wiedergeburt und der grausamen Hölle, wo die Seelen gepeinigt und verwundet werden in Qualen. Du sollst bewahren den spirituellen Eifer, den Schatz der Worte, so daß du herankommst zu [ ]“ (ANDREAS/HENNING 1934, S. 873, Text g, Z. 128-153; BOYCE 1975, S. 109, Text az; DURKIN-MEISTERERNST 2006, S. 30-33, Z. 293-318)

Dieses „reine Wort“, welches die Sprachenverwirrung und damit die Lügenrede der *Āz* zu überwinden imstande ist und der Seele den Zugang zur Erlösung ermöglicht, ist die Lehre Manis.<sup>33</sup> Entsprechende Bezeichnungen dafür finden sich in den verschiedenen manichäischen Quellen:

- mp.M *swun zyndg* „lebendiges Wort“<sup>34</sup>, auch im besonderen für Manis „Lebendiges Evangelium“, griech. *ἀθάνατον εὐαγγέλιον* „unsterbliches Evangelium“<sup>35</sup>
- parth.M *jywhr swun cy r's:ft* „Lebenswort der Wahrheit / wahres Wort des Lebens“<sup>36</sup>, *bg'nyg swun* „göttliches Wort“<sup>37</sup>
- griech. *ἀληθείας λόγος* „Wort der Wahrheit“<sup>38</sup>
- kopt.: *πρεξε η[ττηε ηη πω]η2* „Wort der [Wahrheit und des Le]bens“<sup>39</sup>

32 Lesung und Etymologie des Wortes *drwgmyg* sind nicht ganz eindeutig: *drōymīg* als Adj. zu \**drōym* < \**druga-ma(n)*-, vgl. soghd. *žym*- „Lüge“ (N.f. -', -h /-ā/, so SIMS-WILLIAMS apud DURKIN-MEISTERERNST 2004a, S. 140; vgl. auch MAYRHOFFER 1992, I, S. 761); alternativ Kompositum *dnw-mēy* „mit Lüge vermischt“, vgl. parth.M *bwgmyg bōy-mēy* „mit Erlösung vermischt“ (parth.M M215/V/7/, s. HENNING 1958, S. 103, Text b, mit Anm. 6; BOYCE 1975, S. 169f. Text db).

33 DURKIN-MEISTERERNST (2006, S. 176 Anm. 124) sieht im reinen Wort „the innate desire of the soul for salvation“.

34 M36/V/12/ (ANDREAS/HENNING 1933, S. 326; BOYCE 1975, S. 145, Text cm).

35 CMC 67.14 (HENRICHS/KOENEN 1975, S. 66f.; MACKENZIE 1994, S. 191).

36 M7/I/R/i/25-26/ (ANDREAS/HENNING 1934, S. 870, Text g; BOYCE 1975, S. 107, Text ax; DURKIN-MEISTERERNST 2006, S. 22f., Z. 188-189, S. 174 Anm. 96). Vgl. Joh. 14.6, 17.17.

37 M4572/V/ii/6/ (SUNDERMANN 1981, S. 73, Text 4a.16, Z. 1048).

38 CMC 79.10 (HENRICHS/KOENEN 1978, S. 98f.).

39 Keph. 186.28 (POLOTSKY/BÖHLIG 1940, S. 186; GARDNER 1995, S. 195).

Dieses „lebendige/wahre Wort“ ist das *eine* Wort, die universelle Sprache der Offenbarung, welche Mani von seinem himmlischen alter ego, dem Syzygos bzw. Zwilling, empfangen hat, und die der göttlichen Sphäre des Lichtreichs entstammt. Indem Mani dieses Wort verkündet, gleicht sein Werk dem eines Übersetzers bzw. Dolmetschers, der das Wort der Gnosis und der Erlösung allen Menschen zugänglich macht, welche der dämonischen Sprachen sie auch immer sprechen. Tatsächlich wird Mani als „Dolmetscher“ bezeichnet:

- mp.M (tr)[q]wm'n wzrg „der große Dolmetscher“<sup>40</sup>
- parth.M nyz(w)m'(n) trqwm'n „der gewandte Dolmetscher“<sup>41</sup>, trkwm'n 'jgnd kyrbg „Dolmetscher, wohlthätiger Bote“<sup>42</sup>
- kopt. [πρ]εΡΜΗΝΕΥΤΗC ΕΤΑΜΠ „der gute Dolmetscher“<sup>43</sup>; π{ }ζεΡΜΗΝΕ[ΥΤΗC] ΠΠ-ΚΑ2 ΠΤΗΑΔΩΒΑΒΥΛΩΝ „der Dolmetscher des großen Landes Babylon“<sup>44</sup>

Ebenso wird Jesus „Dolmetscher“ genannt, da aus ihm der Nous hervorgeht. Dieser überbringt der Seele die Gnosis und somit auch das Verständnis des „reinen Wortes“. Ähnliche Bezeichnungen sind „Vermittler, Fürsprecher“, „Bote“, „Erläuterer“<sup>45</sup>:

- mp.M 'ymydg 'yg nyw „der gute Vermittler“<sup>46</sup>; mp.M 'ymydg 'y wzrg „der große Vermittler“<sup>47</sup>
- parth.M trkwm'n r'st „der wahre Dolmetscher“<sup>48</sup>; trkwm'n rzwr „der gerechte Dolmetscher“<sup>49</sup>; 'jgnd 'yy trkwm'n „Der Bote bist du, der Dolmetscher.“<sup>50</sup>
- parth.M hrdyg wzrg ky 'ndrbyd 'm'h 'wd pydr „dritter Großer, der unser Vermittler und Vater (ist)“<sup>51</sup>

40 M325/V/18/ (COLDITZ 2000, S. 307).

41 M73/V/5/ (RECK 2004, S. 137f., Z. 695).

42 M1847/R/3/ (unpubl., zitiert BOYCE 1960, S. 81).

43 Hom. 60.31 (POLOTSKY 1934, S. 60; PEDERSEN 2006, S. 60).

44 Hom. 61.16-17 (POLOTSKY 1934, S. 61; PEDERSEN 2006, S. 61). Kopt. ζεΡΜΗΝΕΥΤΗC < griech. ἐρμηνευτής (CLACKSON/HUNTER/LIEU/VERMES 1998, S. 68f.). Vgl. auch das „Rufen eines Rufes“ in der parth. mwqr'nyg-Hymne M4a/I/V/4-15/ (LIDZBARSKI 1918; KLÍMA 1962, S. 338f.; DURKIN-MEISTERERNST 2004c), die – wenn sie sich auf Mani beziehen sollte – ebenfalls eine Verbindung zu Babylon herstellt; ebenso Manis Selbstbezeichnung als „Arzt aus Babylon“ in dem parth. hagiographischen Text M48+M1306+M566/I/R/17-19/ (SUNDERMANN 1981, S. 23, Z. 109-111).

45 Zu Epitheta Jesu vgl. WALDSCHMIDT/LENTZ 1926b, S. 72.

46 M28/II/V/ii/36-37/ = M612/V/5-6/ (ANDREAS/HENNING 1933, S. 317f.).

47 M564/R/3a/ (ANDREAS/HENNING 1933, S. 321; SUNDERMANN 2012, S. 79, 136f., als 8.162a).

48 M104+M459e/R/8/ = M891b/R/7/ (ANDREAS/HENNING 1934, S. 882, Text k, Z. 8).

49 M132a/R/8/ (MORANO 1998, S. 135, Z. 54).

50 M83/I/R/19-20/ = M234/R/16-17/ (WALDSCHMIDT/LENTZ 1926b, S. 117, Z.19; DURKIN-MEISTERERNST 2006, S. 64f., 186 Anm. 246: for who, between who?).

51 M680/R/6-7/ = K24/R/2-4/ = M189/R/2-3/ (MORANO 1982, S. 36).

- kopt. „And through the sound of his (= Jesus/Lichtnous) living word every tongue (ΕΣΠΕ ΤΗΡΟΥ) will understand.“<sup>52</sup>
- chin. „Der Große Heilige ist aus sich selbst der Zweite Erhabene, auch ist er der dritte fähige Erläuterer (譯者 *yizhe*). Allen sich selbst reinigenden Anhängern verkündet er die heiligen Beschlüsse [und gibt ihnen] Einsicht.“<sup>53</sup>

## VI.

Wie anhand dieser Übersicht deutlich wird, wird die Mehrsprachigkeit im wesentlichen im manichäischen Mythos thematisiert, wo sie dem schlechten Prinzip zugeordnet ist. Ihre Überwindung ist aus manichäischer Sicht letztlich nur ein Mittel zum Zweck, um das gesamtkosmische Erlösungsdrama erfolgreich zu Ende zu führen. Deshalb ordnete sich die Übersetzung von kanonischen und anderen religiösen Schriften vermutlich dieser Aufgabe unter und wurde selbst nicht Thema der Bücher. Wichtiger war die genaue Überlieferung des Inhalts, weshalb in den wenigen Kolophonen besonders Schreiber und Gewährsmänner erwähnt werden. Diese Aussagen beziehen sich vor allem auf die iranischen Manichaica – Forschungsergebnisse aus turkologischer Sicht können dieses Bild möglicherweise modifizieren. Darüber hinaus scheint es so, als wäre das Abfassen von Kolophonen für manichäische Texte durch buddhistische Tradition in Gebrauch gekommen, wobei sich die Aussagen der manichäischen von den buddhistischen in oben dargestellter Weise unterscheiden und somit ihren eigenen Charakter bekommen. Es bleibt abschließend zu bemerken, daß jederzeit neue Funde, insbesondere von Kolophonen, auch neue Kenntnisse zum Stellenwert der Übersetzung bei den Manichäern liefern können.

## Bibliographie

- ALLBERRY, CHARLES R. C. (1938): *A Manichaean Psalm-Book. Part II*, Stuttgart (Manichaean Manuscripts in the Chester Beatty Collection 2).
- ANDREAS, FRIEDRICH CARL / WALTER BRUNO HENNING (1932): Mitteliranische Manichaica, aus dem Nachlaß herausgegeben von W. B. HENNING. I. In: *SPAW*, Phil.-hist. Kl., Berlin, S. 175-222 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, I, S. 1-48).
- ANDREAS, FRIEDRICH CARL / WALTER BRUNO HENNING (1933): Mitteliranische Manichaica, aus dem Nachlaß herausgegeben von W. B. HENNING. II. In: *SPAW*, Phil.-hist. Kl., Berlin, S. 292-363 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, I, S. 191-260).

52 Hom. 37.18-19 (POLOTSKY 1934, S. 37; PEDERSEN 2006, S. 37).

53 H. 15 (TSUI CHI/HENNING 1943, S. 177; SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 12).

- ANDREAS, FRIEDRICH CARL / WALTER BRUNO HENNING (1934): *Mitteliranische Manichäica*, aus dem Nachlaß herausgegeben von W. B. HENNING. III. In: *SPAW*, Phil.-hist. Kl., Berlin, S. 848-912 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, I, S. 275-339).
- ANTIA, ERVAD EDALJI KERSÄSPJI (Hrsg.) (1909): *Pâzend Texts*, Bombay.
- BENVENISTE, ÉMILE (1940): *Textes sogdiens. Édités, traduits et commentés*, Paris.
- BOYCE, MARY (1952): Some Parthian Abecedarian Hymns. In: *BSOAS* 14/3, S. 435-450 (Studies Presented to Vladimir Minorsky).
- BOYCE, MARY (1954): *The Manichaean Hymn-Cycles in Parthian*, London/New York/Toronto.
- BOYCE, MARY (1960): *A Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection*, Berlin (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung. Veröffentlichung 45).
- BOYCE, MARY (1968): The Manichaean Literature in Middle Iranian. In: *Handbuch der Orientalistik*, 1. Abt., 4. Bd., 2. Abschn., Lief. 1, Leiden/Köln, S. 67-76.
- BOYCE, MARY (1975): *A Reader in Manichaean Middle Persian and Parthian*, Téhéran/Liège (Acta Iranica 9, Trois. sér., Textes et Mémoires 2).
- BROCKELMANN, CARL (1895): *Lexicon Syriacum*, Berlin.
- BROCKELMANN, CARL (1960): *Syrische Grammatik, mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar*, 8. Aufl., Leipzig (Lehrbücher für das Studium der orientalischen Sprachen 4).
- BRYDER, PETER (1999): Huyadagmān. In: ZENG-XIAN LI (Hrsg.), *Geng Shimin xiansheng 70 shouchen jinian wenji 耿世耿民70壽辰紀念文集 [Festschrift zum 70. Geburtstag von Geng Shimin]*, Peking, S. 252-271.
- CHAVANNES, ÉDOUARD / PAUL PELLIOT (1911): Un traité manichéen retrouvé en Chine. (I). In: *Journal Asiatique*, S. 499-617.
- CHAVANNES, ÉDOUARD / PAUL PELLIOT (1913): Un traité manichéen retrouvé en Chine. (II). In: *Journal Asiatique*, S. 99-199, 261-394.
- CLACKSON, SARAH / ERICA HUNTER / SAMUEL N. C. LIEU / MARK VERMES (1998): *Texts from the Roman Empire (Texts in Syriac, Greek, Coptic and Latin)*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum. Subsidia II. Dictionary of Manichaean Texts I).
- CLARK, LARRY VERNON (1982): The Manichean Turkic *Pothi-Book*. In: *AoF* 9, S. 145-218.
- CLARK, LARRY VERNON (1997): The Turkic Manichaean Literature. In: PAUL MIRECKI / JASON BEDUHN (Hrsg.), *Emerging from Darkness: Studies in the Recovery of Manichaean Sources*, Leiden/New York/Köln (Nag Hammadi and Manichaean Studies 43), S. 89-141.
- CLAUSON, GERARD (1972): *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford.
- COLDITZ, IRIS (1987): Bruchstücke manichäisch-parthischer Parabelsammlungen. In: *AoF* 14, S. 274-313.
- COLDITZ, IRIS (1992): Hymnen an Šād-Ohrmezd. Ein Beitrag zur frühen Geschichte der Dīnāwariya in Transoxanien. In: *AoF* 19, S. 322-341.

- COLDITZ, IRIS (2000): *Zur Sozialterminologie der iranischen Manichäer. Eine semantische Analyse im Vergleich zu den nichtmanichäischen iranischen Quellen*, Wiesbaden (Iranica 5).
- COLDITZ, IRIS (2005): Zur Adaption zoroastrischer Terminologie in Manis Šābuhragān. In: DIETER WEBER (Hrsg.), *Languages of Iran: Past & Present. Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, Wiesbaden (Iranica 8), S. 17–26.
- DHABHAR, BAMANJI NASARWANJI (1925): The Pahlavi Text of Aogōmadaēcā. In: *Indo-Iranian Studies, Being Commemorative Papers Contributed by European, American and Indian Scholars in Honour of Shams-ul-Ulema Dastur Darab Peshotan Sanjana*, London/Leipzig, S. 117–130.
- DUCHESNE-GUILLEMIN, JACQUES (1936): Les citations avestiques de l'Augmadaīča. In: *Journal Asiatique* 228, S. 241–255.
- DUCHESNE-GUILLEMIN, JACQUES (Hrsg.) (1977): *W. B. Henning Selected Papers*. I–II, Téhéran/Liège (Acta Iranica 14, 15. Hommages et Opera Minora 5, 6).
- DUCHESNE-GUILLEMIN, JACQUES (Hrsg.) (1985): *Papers in Honour of Professor Mary Boyce*. I–II, Leiden (Acta Iranica 24, 25).
- DUCHESNE-GUILLEMIN, JACQUES (1987): Aogōmadaēcā. In: *Encyclopaedia Iranica* 2, S. 145.
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2000): Erfand Mani die manichäische Schrift? In: EMMERICK / SUNDERMANN / ZIEME 2000, S. 161–178.
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2004a): *Dictionary of Manichaean Middle Persian and Parthian*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum. Dictionary of Manichaean Texts III, Part 1).
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2004b): Huzwāreš, a Term Describing the Use of Semitic Word Masks in Middle Persian Texts. In: *Encyclopaedia Iranica* XII, S. 585–588 (= Online-Version vom 15. Dezember 2004, verfügbar unter: <http://www.iranicaonline.org/articles/huzwares>).
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2004c): The Parthian *mvqr'nyg b'š'h* (Turfan Collection, Berlin, M4a I V 3–16). In: *ARAM* 16, S. 95–107.
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2006): *The Hymns to the Living Soul. Middle Persian and Parthian Texts in the Turfan Collection*, Turnhout (BT XXIV).
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2007): Aramaic in the Manichaean Turfan Texts. In: MARIA MACUCH / MAURO MAGGI / WERNER SUNDERMANN (Hrsg.): *Iranian Languages and Texts from Iran and Turan. Ronald E. Emmerick Memorial Volume*, Wiesbaden (Iranica 13), S. 59–74.
- EMMERICK, RONALD ERIC / MARIA MACUCH (Hrsg.) (2009): *The Literature of Pre-Islamic Iran*. New York. *A History of Persian Literature* 17: *Companion Volume* I.
- EMMERICK, RONALD ERIC / WERNER SUNDERMANN / PETER ZIEME (Hrsg.) (2000): *Studia Manichaica. IV. Internationaler Kongreß zum Manichäismus, Berlin, 14.–18. Juli 1997*, Berlin (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen, Sonderband 4).
- GARDNER, IAIN (1995): *The Kephalaia of the Teacher*, Leiden/New York/Köln (Nag Hammadi and Manichaean Studies 37).
- GEIGER, WILHELM (1878): *Aogemadaēcā. Ein Pársenttractat in Pāzend, Altbaktrisch und Sanskrit. Herausgegeben, übersetzt, erklärt und mit einem Glossar versehen*, Erlangen.

- GERSHEVITCH, ILYA (1954): *A Grammar of Manichean Sogdian*, Oxford (Publications of the Philological Society 16).
- GIVERSEN, SØREN (1986): *The Manichaean Coptic Papyri in the Chester Beatty Library. I: Kephalaia. Facsimile Edition*, Genf (Cahier d'Orientalisme 14).
- HALOUN, GUSTAV / WALTER BRUNO HENNING (1953): The Compendium of the Doctrines and Styles of the Teaching of Mani, the Buddha of Light. In: *Asia Major* N.S. 3, S. 184-212.
- HENNING, WALTER BRUNO (1934): Ein manichäisches Henochbuch. In: *SPAW*, Phil.-hist. Kl., Berlin, S. 27-35 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, I, S. 341-350).
- HENNING, WALTER BRUNO (1940): *Sogdica*, London (James Forlong Fund 21 [= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, II, S. 1-67]).
- HENNING, WALTER BRUNO (1942): Mani's Last Journey. In: *BSOAS* 10, S. 941-953 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, II, S. 81-93).
- HENNING, WALTER BRUNO (1943a): The Book of the Giants. In: *BSOAS* 11, S. 52-74 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, II, S. 115-137).
- HENNING, WALTER BRUNO (1943b): Annotations to Mr. Tsui's Translation. In: *BSOAS* 11, S. 216-219.
- HENNING, WALTER BRUNO (1958): Mitteliranisch. In: *Handbuch der Orientalistik*, 1. Abt., 4. Bd., 1. Abschn., S. 20-130.
- HENNING, WALTER BRUNO (1959): A Fragment of the Manichaean Hymn-Cycles in Old Turkish. In: *Asia Major* [n.s.] 7, S. 122-124 (= DUCHESNE-GUILLEMIN 1977, II, S. 537-539).
- HENRICHS, ALBERT / LUDWIG KOENEN (1975): Der Kölner Mani-Kodex (P. Colon. inv. nr. 4780). *Περὶ τῆς γέννης τοῦ σώματος αὐτοῦ*. Edition der Seiten 1-72. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 19/1, S. 1-85.
- HENRICHS, ALBERT / LUDWIG KOENEN (1978): Der Kölner Mani-Kodex (P. Colon. inv. nr. 4780). *Περὶ τῆς γέννης τοῦ σώματος αὐτοῦ*. Edition der Seiten 72.8-99.9. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 32, S. 87-199.
- HUTTER, MANFRED (1992): *Manis kosmogonische Šābuhragān-Texte. Edition, Kommentar und literaturgeschichtliche Einordnung der manichäisch-mittelpersischen Handschriften M 98/99 I und M 7980-7984*, Wiesbaden (Studies in Oriental Religions 21).
- JAMASPAŠA, KAIKHUSROO M. (1982): *Aogəmadaēcā. A Zoroastrian Liturgy*, Wien (Veröffentlichungen der iranischen Kommission 11).
- KASAI, YUKIYO (2008): *Die uigurischen buddhistischen Kolophone*, Turnhout (BT XXVI).
- KLÍMA, OTAKAR (1962): *Manis Zeit und Leben*, Prag (Monographien des Orientinstituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften 18).
- KLIMKEIT, HANS-JOACHIM / HELWIG SCHMIDT-GLINTZER (1984): Die türkischen Parallelen zum chinesisch-manichäischen Traktat. In: *Zentralasiatische Studien* 17, S. 82-117.
- KOEHLER, LUDWIG / WALTER BAUMGARTNER (1967-1983): *Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament*. I, 3.Aufl., Leiden.
- KUDARA, KOGI / WERNER SUNDERMANN (1987): Zwei Fragmente einer Sammelhandschrift buddhistischer Sūtras in soghdischer Sprache. In: *AoF* 14, 334-349.

- KUDARA, KOGI / WERNER SUNDERMANN / YUTAKA YOSHIDA (1997): *Iranian Fragments from the Ōtani Collection: Iranian Fragments Unearthed in Central Asia by Ōtani Mission and kept at the Library of Ryūkoku University. Text Volume und Facsimile Volume*, Kyoto (Facsimile Series of Rare Texts in the Library of Ryūkoku University 17).
- LE COQ, ALBERT VON (1922): *Türkische Manichaica aus Chotscho III*, Berlin (APAW1922, Nr. 2 [= SEDTF I, S. 465-511]).
- LIDZBARSKI, MARK (1918): Ein manichäisches Gedicht. In: *Nachrichten von der (Königlichen) Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen*, Phil.-hist. Kl., S. 501-505.
- LIN WUSHU (1987): *Monijiao ji qi dong jian 摩尼教及其東漸* [Der Manichäismus und seine östlichen Beeinflussungen], Peking.
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1976): *The Buddhist Sogdian Texts of the British Library*, Téhéran / Liège (Acta Iranica 10).
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1979): Mani's Šābuhragān I. In: *BSOAS* 42, S. 504-534.
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1980): Mani's Šābuhragān II. In: *BSOAS* 43, S. 288-310.
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1985): Two Sogdian *Hwydgm'n* Fragments. In: DUCHESNE-GUILLEMIN 1985, II, S. 421-428.
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1994): ‚I, Mani ...‘. In: HOLGER PREISSLER / HUBERT MICHAEL SEIWERT / HEINZ MÜRMELE (Hrsg.), *Gnosisforschung und Religionsgeschichte. Festschrift für Kurt Rudolph zum 65. Geburtstag*, Marburg, S. 183-198.
- MADAN, DHANJISHAH MEHERJIBHAI (1911): *The Complete Text of the Pahlavi Dinkard. Part I (Books III-V), Part II (Books VI-IX)*, Bombay.
- MAYRHOFER, MANFRED (1992): *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*. I, Heidelberg (Indogermanische Bibliothek. Reihe 2, Wörterbücher).
- MIKKELSEN, GUNNER B. (2006): *Dictionary of Manichaean Texts in Chinese*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum. Subsidia: Dictionary of Manichaean texts 3,4).
- MORANO, ENRICO (1982): The Sogdian Hymns of *Stellung Jesu*. In: *East and West*, N. S. 32, S. 9-43.
- MORANO, ENRICO (1998): My Kingdom is not of this World. Revisiting the Great Parthian Crucifixion Hymn. In: NICHOLAS SIMS-WILLIAMS (Hrsg.), *Proceedings of the Third European Conference of Iranian Studies*, Part 1, Wiesbaden (Beiträge zur Iranistik 17), S. 131-145.
- MORANO, ENRICO (2000): A Survey of Extant Parthian Crucifixion Hymns. In: EMMERICK / SUNDERMANN / ZIEME 2000, S. 398-429.
- MORANO, ENRICO (2009): ‚If they had lived ...‘ A Sogdian-Parthian Fragment of Mani's *Book of Giants*. In: WERNER SUNDERMANN / ALMUT HINTZE / FRANÇOIS DE BLOIS (Hrsg.), *Exegisti monumenta. Festschrift in Honour of Nicholas Sims-Williams*, Wiesbaden (Iranica 17), S. 325-330.
- MORANO, ENRICO (2011): New Research on Mani's Book of Giants. In: ÖZERTURAL/WILKENS 2011, S. 101-111.
- MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL (1904): *Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkestan. II. Teil*, Berlin (Anhang zu den APAW1904 [= SEDTF III, S. 7-123]).

- MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL (1913): *Ein Doppelblatt aus einem manichäischen Hymnenbuch (Mahrnāmāg)*. Aus: APAW 1912, Berlin (APAW 1912 Nr. 5 [= SEDTF III, S. 151–190]).
- MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL / WOLFGANG LENTZ (1934): Sogdische Texte. II, aus dem Nachlaß herausgegeben von W. LENTZ. In: SPAW 21, S. 504–607 (= SEDTF III, S. 310–413).
- ÖZERTURAL, ZEKINE / JENS WILKENS (Hrsg.) (2011): *Der östliche Manichäismus. Gattungs- und Werkgeschichte. Vorträge des Göttinger Symposiums vom 4./5. März 2010*, Berlin/Boston (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. N. F., 17. Schriften der Kommission „Manichäische Studien“. 1).
- PEDERSEN, NILS ARNE (1996): *Studies in „The Sermon on the Great War“*. Investigations of a Manichaean-Coptic text from the Fourth Century, Aarhus.
- PEDERSEN, NILS ARNE (2006): *Manichaean Homilies. With a Number of Hitherto Unpublished Fragments*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum. Series Coptica II. The Manichaean Coptic Papyri in the Chester Beatty Library).
- POLOTSKY, HANS JAKOB (1932): Aramäisch prš und das ‚Huzvaresch‘. In: *Le Muséon* 45, S. 273–283.
- POLOTSKY, HANS JAKOB (1934): *Manichäische Homilien*, Stuttgart (Manichäische Handschriften der Sammlung A. Chester Beatty 1).
- POLOTSKY, HANS JAKOB / ALEXANDER BÖHLIG (1940): *Kephalaia I. Erste Hälfte (Lieferung 1–10)*, Stuttgart (Manichäische Handschriften der Staatlichen Museen zu Berlin I).
- RECK, CHRISTIANE (2004): *Gesegnet sei dieser Tag. Manichäische Festtagshymnen. Edition der mittelpersischen und parthischen Sonntags-, Montags- und Bemahymnen*, Turnhout (BT XXII).
- RECK, CHRISTIANE (2006): *Fragmente manichäischen Inhalts in soghdischer Schrift*, Stuttgart (Mitteliranische Handschriften, Teil 1. Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland XVII/1).
- RECK, CHRISTIANE / PETER ZIEME / CLAUDIA LEURINI / ANTONIO PANAINO (Hrsg.) (2001): *Manichaica Iranica. Ausgewählte Schriften von Werner Sundermann*, Roma (Serie Orientale Roma 89,1).
- REICHEL, HANS (1928–1931): *Die soghdischen Handschriftenreste des Britischen Museums*. I, II, Heidelberg.
- RÖHRBORN, KLAUS (1977–1998): *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*, Lieferung 1–6, Wiesbaden.
- RUBINČIK, JURIJ ARONVIČ (1970): *Persidsko-russkij slovar‘*, Moskva.
- RÜCKERT, FRIEDRICH (1890): *Firdosi’s Königsbuch (Schahname)*. Sage I–XIII, Berlin (Reprint Teheran 1976 [The Pahlavi Commemorative Reprint Series 1]).
- SALEMANN, CARL (1908): *Manichäische Studien I: Die mittelpersischen texte in revidierter transcription, mit glossar und grammatischen bemerkungen*, St.-Petersbourg (Mémoires de l’Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, VIIIe série, VIII,10).
- SCHMIDT, CARL / HANS JAKOB POLOTSKY (1933): Ein Mani-Fund in Ägypten. Originalschriften des Mani und seiner Schüler. Mit einem Beitrag von H. IBSCHER. In: SPAW, Phil.-hist. Kl., Berlin, S. 1–90.

- SCHMIDT-GLINTZER, HELWIG (1987): *Chinesische Manichaica, mit textkritischen Anmerkungen und einem Glossar*, Wiesbaden (Studies in Oriental Religions 14).
- SIMS-WILLIAMS, NICHOLAS (1978): Rezension zu DAVID NEIL MACKENZIE: *The Buddhist Sogdian Texts of the British Library*, Téhéran/Liège/Leiden 1976 (Acta Iranica 10). In: *Indo-Iranian Journal* 20/3-4, S. 256-260.
- SIMS-WILLIAMS, NICHOLAS (1989): A New Fragment from the Parthian Hymn-Cycle Huyadagmān. In: CHARLES-HENRI DE FOUCHÉCOUR / PHILIPPE GIGNOUX (Hrsg.), *Études Irano-Aryennes offerts à Gilbert Lazard*, Paris (Studia Iranica, Cahier 7), S. 321-331.
- SIMS-WILLIAMS, NICHOLAS (1990): The Sogdian Fragments of Leningrad II: Mani at the Court of the Shahanshah. In: *Bulletin of the Asia Institute* 4 (1990[1992]), S. 281-288.
- SKJÆRVØ, PRODS OKTOR (1995): Iranian Epic and the Manichean *Book of Giants*. Irano-Manichaica III. In: *AOH* 48 (1995 [1997]), S. 187-223 (= Eva JEREMIAS [Hrsg.]: *Zsigismund Tëlegdi Memorial Volume*, Budapest).
- SODEN, WOLFRAM VON (1959-1981): *Akkadisches Handwörterbuch. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meissner*. I-III, Wiesbaden.
- SUNDERMANN, WERNER (1971a): Zur frühen missionarischen Wirksamkeit Manis. In: *AOH* 24, S. 79-125.
- SUNDERMANN, WERNER (1971b): Weiteres zur frühen missionarischen Wirksamkeit Manis. In: *AOH* 24, S. 371-379.
- SUNDERMANN, WERNER (1973): *Mittelpersische und parthische kosmogonische und Parabeltexte der Manichäer mit einigen Bemerkungen zu Motiven der Parabeltexte von FRIEDMAR GEISSLER*, Berlin (BT IV).
- SUNDERMANN, WERNER (1974): Iranische Lebensbeschreibungen Manis. In: *Acta Orientalia* 36, S. 125-149.
- SUNDERMANN, WERNER (1976): Ein Bruchstück einer soghdischen Kirchengeschichte aus Zentralasien? In: *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 14, S. 95-101.
- SUNDERMANN, WERNER (1979): Namen von Göttern, Dämonen und Menschen in iranischen Versionen des manichäischen Mythos. In: *AoF* 6, S. 95-133 (= RECK / ZIEME / LEURINI / PANAINO 2001, I, S. 121-163).
- SUNDERMANN, WERNER (1981): *Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts. Mit einem Appendix von NICHOLAS SIMS-WILLIAMS*, Berlin (BT XI).
- SUNDERMANN, WERNER (1983): Der chinesische *Traité Manichéen* und der parthische *Sermon vom Lichtnous*. In: *AoF* 10, S. 231-242.
- SUNDERMANN, WERNER (1984a): Ein weiteres Fragment aus Manis Gigantenbuch, in JACQUES DUCHESNE-GUILLEMIN / JEAN LOICQ (Hrsg.), *Orientalia J. Duchesne-Guillemin emerito oblata*, Leiden (Acta Iranica 23), S. 491-505 (= RECK/ZIEME/LEURINI/PANAINO 2001, II, S. 615-631).
- SUNDERMANN, WERNER (1984b): Die Prosaliteratur der iranischen Manichäer. In: WOJCIECH SKALMOWSKI / ALOÏS VAN TONGERLOO (Hrsg.), *Middle Iranian Studies. Proceedings of the International Symposium Organized by the Katholieke Universiteit Leuven from the 17th to the 20th of May 1982*, Leuven (Orientalia Lovaniensia Analecta 16), S. 227-241 (= RECK/ZIEME/LEURINI/PANAINO 2001, I, S. 183-198).

- SUNDERMANN, WERNER (1985a): Der Gōwišn ī grīw zīndag-Zyklus. In: DUCHESNE-GUILLEMIN 1985, II, S. 629-650.
- SUNDERMANN, WERNER (1985b): *Ein manichäisch-soghdisches Parabelbuch. Mit einem Anhang von FRIEDMAR GEISSLER über Erzählmotive in der Geschichte von den zwei Schlangen*, Berlin (BT XV).
- SUNDERMANN, WERNER (1985c): Schriftsysteme und Alphabete im alten Iran. Bozorg Alavi zum 80. Geburtstag. In: *AoF* 12, S. 101-113.
- SUNDERMANN, WERNER (1986a): Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der iranischen Manichäer. I. In: *AoF* 13, S. 40-92 (= RECK/ZIEME/LEURINI/PANAINO 2001, I, S. 217-274).
- SUNDERMANN, WERNER (1986b): Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der iranischen Manichäer. II. In: *AoF* 13, S. 241-319 (= RECK/ZIEME/LEURINI/PANAINO 2001, I, S. 275-355).
- SUNDERMANN, WERNER (1987): Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der iranischen Manichäer. III. In: *AoF* 14, S. 41-107 (= RECK/ZIEME/LEURINI/PANAINO 2001, I, S. 357-426).
- SUNDERMANN, WERNER (1990): *The Manichaean Hymn Cycles Huyadagmān and Angad Rōšnān in Parthian and Sogdian*, London (Corpus Inscriptionum Iranicarum. Suppl. Ser. 2).
- SUNDERMANN, WERNER (1992): *Der Sermon vom Licht-Nous. Eine Lehrschrift des östlichen Manichäismus. Edition der parthischen und soghdischen Version*, Berlin (BT XVII).
- SUNDERMANN, WERNER (1994): Mani's 'Book of the Giants' and the Jewish Books of Enoch. A Case of Terminological Difference and What it Implies. In: SHAUL SHAKED (Hrsg.), *Irano-Judaica III. Studies Relating to Jewish Contacts with Persian Culture Throughout the Ages*, Jerusalem, S. 40-48 (= RECK/ZIEME/LEURINI/PANAINO 2001, II, S. 697-706).
- SUNDERMANN, WERNER (2003): Ein manichäischer Lehrtext in neupersischer Sprache. In: LUDWIG PAUL (Hrsg.), *Persian Origins - Early Judaeo-Persian and the Emergence of New Persian. Collected Papers of the Symposium Göttingen 1999*, Wiesbaden (Iranica 6), S. 243-274.
- SUNDERMANN, WERNER (2009): Manichaean Literature in Iranian Languages. In: EMMERICK / MACUCH 2009, S. 197-265.
- SUNDERMANN, WERNER (2012): *Die Rede der Lebendigen Seele*, Turnhout (BT XXX), Brepols.
- SUNDERMANN, WERNER / PETER ZIEME (1981): Soghdisch-türkische Wortlisten. In: KLAUS RÖHRBORN / HORST WILFRID BRANDS (Hrsg.), *Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde. Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4. Juli 1981 dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern*, Wiesbaden (VdSUA 14), S. 184-193.
- TARDIEU, MICHEL (1988): La diffusion du bouddhisme dans l'empire Kouchan, l'Iran et la Chine, d'après un Kephalaion manichéen inédit. In: *Studia Iranica* 17, S. 153-182.
- TSUI Chi / Walter Bruno HENNING (1943): The Lower Section of the Manichaean Hymns. In: *BSOAS* 11, S. 174-219.

- TUBACH, JÜRGEN (1997): Die Namen von Manis Jüngern und ihre Herkunft. In: LUIGI CIRILLO / ALOÏS VAN TONGERLOO (Hrsg.), *Atti del Terzo Congresso Internazionale di Studi „Manichaeismo e Oriente Cristiano Antico. Arcavacata di Rende - Amantea, 31 agosto - 5 settembre 1993“*, Leuven / Neaples (Manichaean Studies 3), S. 375–393.
- VULLERS, JOHANN AUGUST (1877–1884): [*Liber regum qui inscribitur Schahname*] *Firdusii liber regum qui inscribitur Schahname* / ed. parisiensem diligenter recogn. et emendatam lectionibus variis et additamentis ed. calcuttensis auxit notis maximam partem criticis ill. Joannes Augustus Vullers. I–III, Lugduni Batavorum.
- WALDSCHMIDT, ERNST / WOLFGANG LENTZ (1926a): A Chinese Manichaean Hymnal from Tun-huang. In: *Journal of the Royal Asiatic Society*, S. 116–122.
- WALDSCHMIDT, ERNST / WOLFGANG LENTZ (1926b): *Die Stellung Jesu im Manichäismus*, Berlin (APAW1926, Phil.-hist. Kl., Nr. 4).
- WALDSCHMIDT, ERNST / WOLFGANG LENTZ (1933): *Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten*, Berlin (SPAW, Phil.-hist. Kl., Nr. 13).
- WILKENS, JENS (2000a), *Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung*, Stuttgart (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland XIII/16/8).
- WILKENS, JENS (2000b): Neue Fragmente aus Manis Gigantenbuch. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 151, S. 133–176.
- WILKENS, JENS (2001/2002): Der manichäische Traktat in seiner alttürkischen Fassung – neues Material, neue Perspektiven. In: *Ural-Altäische Jahrbücher*, N.F. 17, S. 78–105.
- YOSHIDA, YUTAKA (1983): Manichaean Aramaic in the Chinese Hymnscroll. In: *BSOAS* 46, S. 326–331.
- YOSHIDA, YUTAKA (1994): Sogudo moji de hyouki saretu kanji on ソグド文字で表記された漢 [Chinese in Sogdian Script]. In: *Tōhōgaku hō* 東方學報 65, S. 271–380.
- YOSHIDA, YUTAKA (2000a): First Fruits of Ryūkoku–Berlin Joint on the Turfan Iranian Manuscripts. In: ON IKEDA (Hrsg.), *Tun-huang and Turfan Studies*, Tokyo, S. 71–85. (Acta Asiatica. Bulletin of the Institute of Eastern Culture. 78).
- YOSHIDA, YUTAKA (2009): Buddhist Literature in Sogdian. In: EMMERICK / MACUCH 2009, S. 288–329.
- ZIEME, PETER (1995): Neue Fragmente des alttürkischen Sermons vom Lichtnous. In: CHRISTIANE RECK / PETER ZIEME (Hrsg.), *Iran und Turfan. Beiträge Berliner Wissenschaftler, Werner Sundermann zum 60. Geburtstag gewidmet*, Wiesbaden (Iranica 2), S. 251–276.
- ZIEME, PETER (2011): Zwei altuigurische Bekehrungstexte aus der manichäischen Missionsgeschichte. In: ÖZERTURAL / WILKENS 2011, S. 173–190.

